

Verschachtelte Volumen : Neubau Konferenzgebäude in Zürich, Projekt für einen Fabrikationsbetrieb in Wohlen

Autor(en): **E.H / M.-C.B. / E.C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **78 (1991)**

Heft 7/8: **Im Wesentlichen = Pour l'essentiel = In essence**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-59189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschachtelte Volumen

Neubau Konferenzgebäude in Zürich, Projekt für einen Fabrikationsbetrieb in Wohlen

Die beiden folgenden Entwürfe kennzeichnen sich durch dezidiertes Herausstellen des Räumlichen als Grundmotiv von Architektur. Raum wird erlebbar als variable Sequenz im Entwurf von Consolascio/Béatrix, wo die riesigen Werkhallen zu den raumplanartig organisierten Eckelementen in einen spannungsreichen Kontrast treten; und Raum wird fassbar als Substanz bei Theo Hotz' Konferenzgebäude, indem der bestehende Hof bis an den Rand mit einem durchschimmernden Glaswürfel gefüllt wird.

Nouveau bâtiment de conférence à Zurich, Projet d'ensemble industriel à Wohlen

Les deux projets qui suivent sont caractérisés par une mise en évidence décidée de l'espace en tant que motif architectural de base. Dans le projet de Consolascio/Béatrix où les gigantesques halles de fabrication forment un contraste riche de tensions avec les éléments d'angle organisés selon la planification, il devient possible de vivre l'espace comme une séquence variable; de même, l'espace devient saisissable en tant que substance dans le bâtiment de conférence de Theo Hotz, dans la mesure où un cube de verre scintillant remplit la cour existante à ras bord.



New Conference Building in Zurich and Project for a Factory Plant in Wohlen

The following projects are characterised by the pronounced emphasis on the spatial aspect as a basic architectural motif. In the sketch by Consolascio/Béatrix, where the huge factory halls form a suspenseful contrast to the corner elements organised along the lines of a spatial plan, space is experienced as a variable sequence; and in Theo Hotz' conference building, space takes on the aspect of a substance owing to the shimmering glass cube that fills the existing courtyard right up to the edges.

1

Tempietto von S. Pietro in Montorio, Rom, 1502;
Architekt: Bramante

2

Nahtstelle zwischen Hofrandbebauung und gläsernem
Einbau / Césure entre les bâtiments entourant la cour et
le volume en verre incorporé / Join between the courtyard
edge development and the built-in glass section

3

Situation / Site

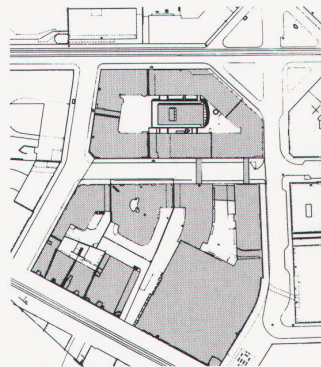
4

Aufsicht auf Hofeinbau / Le volume incorporé dans
la cour vu de dessus / View of the built-in section

**Konferenzgebäude im Grüenhof,
Zürich, 1991**
*Architekt: Theo Hotz, mit Heinz Moser,
Guido Rigutto, Martin Glättli*



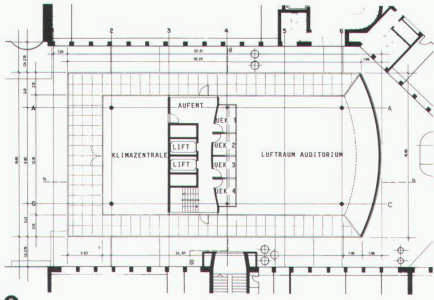
2



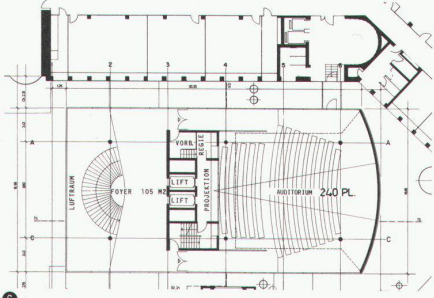
3



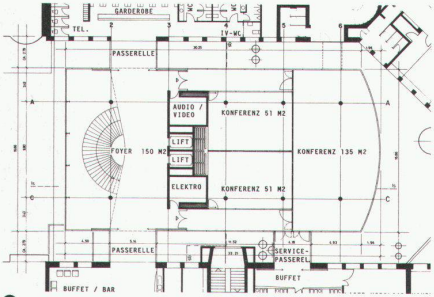
4



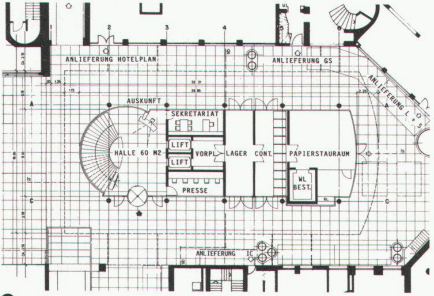
5



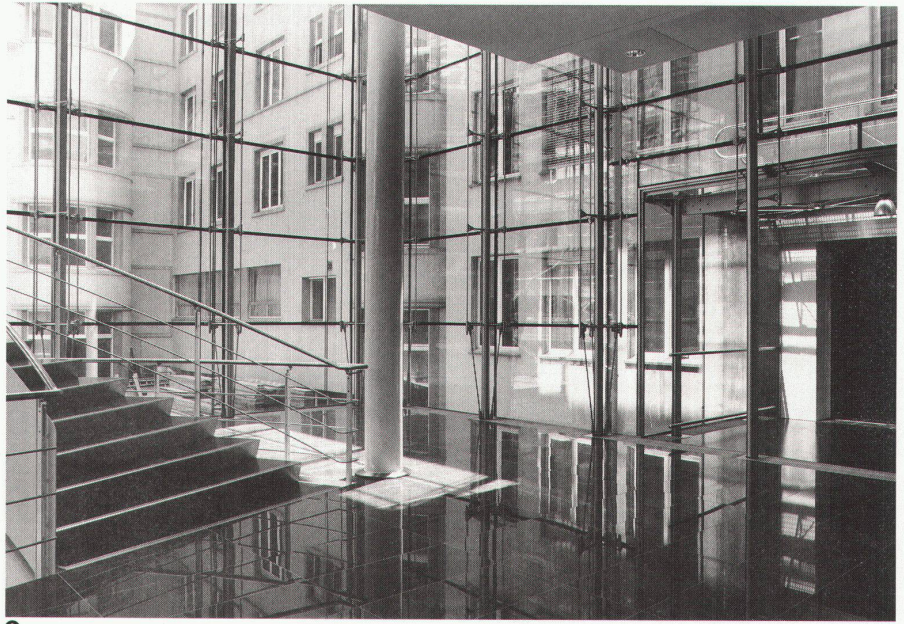
6



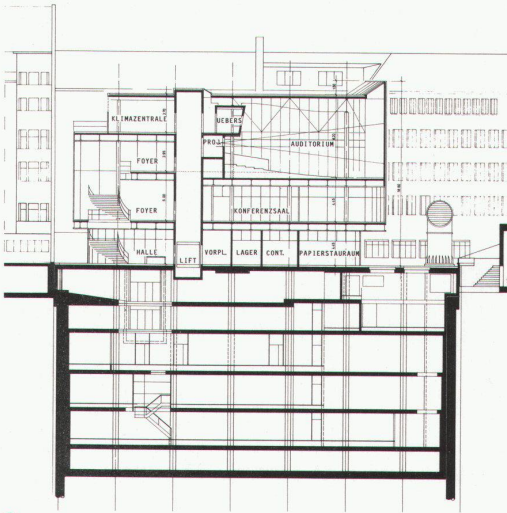
7



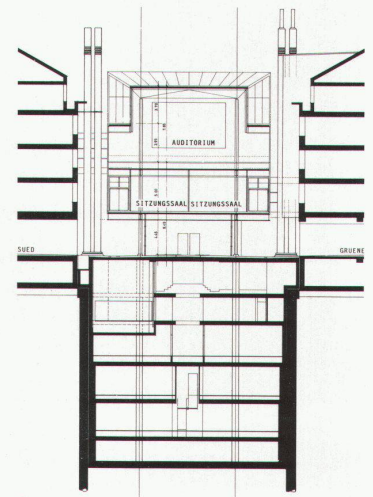
8



9



10



11

5 2. Obergeschoss / 2ème étage / Upper floor

6 1. Obergeschoss / 1er étage / 1st floor

7 Hochparterre / Rez-de-chaussée surélevé / Raised ground floor

8 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor

9 12 Foyer

10 Längsschnitt / Coupe longitudinale / Vertical section

11 Querschnitt / Coupe transversale / Cross section

13 Blick vom Hofeingang / Vue depuis l'entrée de la cour / View from the courtyard entrance

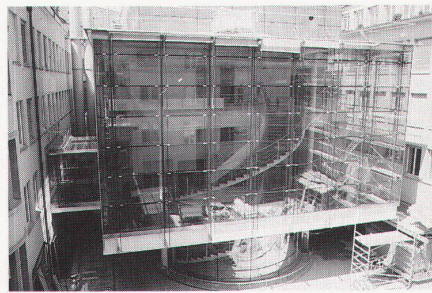
Begeistert schrieb Nikolaus Pevsner in seinem Führer durch die Europäische Architektur vom *Tempietto von San Pietro* als dem «ersten Denkmal der Hochrenaissance (...) Wir verwenden ausdrücklich die Bezeichnung «Denkmal», insofern als es sich hier im Grunde eher um ein bildhauerisches Monument als um eine eigentlich architektonische Konzeption handelt.» Bramante entwarf den *Tempietto* für einen bestehenden, engen Hof, der wie ein Reliquiar den kleinen Einbau beherbergt. Der *Tempietto* teilt den Raum, ohne ihn zu unterbrechen; er ist gleichzeitig an- und abwesend. Die schmucklose toskanisch-dorische Ordnung, die einfachen Proportionen und die Reduktion der architektonischen Mittel verwiesen zu Beginn des 16. Jahrhunderts auf eine Wende – auf die Rückkehr zu den klassischen Prinzipien antiker Tempel.

Die Ambivalenz und der Gegensatz vom Leichten und Schweren, von fließendem und geschlossenem Raum ist das architektonisch konzeptionelle Thema des Entwurfes für das Konferenzgebäude, das wie von Geisterhand in den geschlossenen Hof einer Strassenrandbebauung im Stadtzentrum gesetzt wurde. Der gläserne, bildhauerisch zugeschnittene Kubus lässt nur eine schmale Fuge zu den rustikalen Mauern offen; er füllt den Hof und lässt ihn dennoch als solchen bestehen.

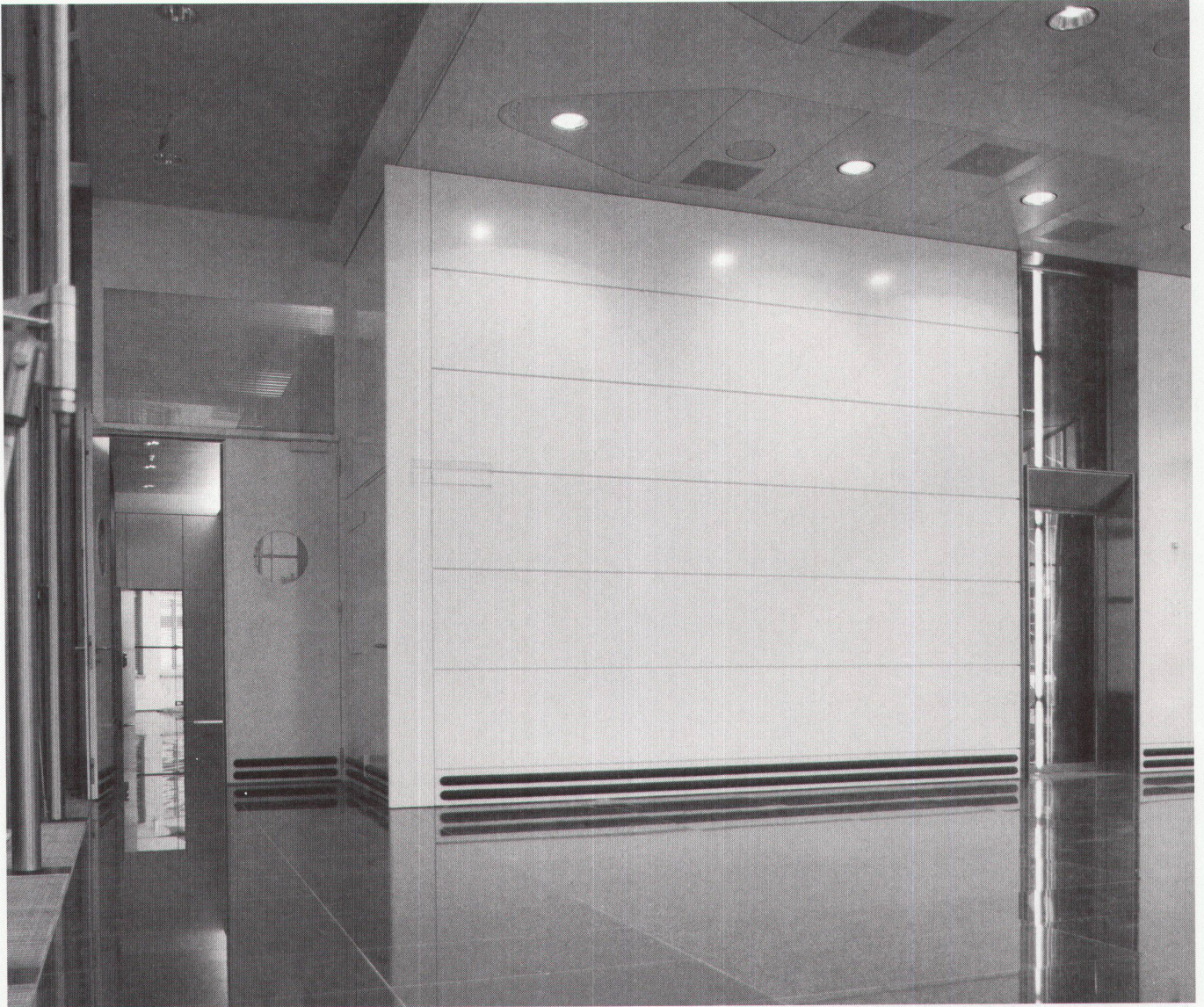
Die doppelte, widersprüchliche Wahrnehmung ist das Ergebnis einer räumlichen und einer stofflichen Massnahme: zwischen Baukörper und Hofzugang – im Abstand von 30 m – wurde ein Hof im Hof ausgespart. Seine quadratischen Proportionen und die Ausmasse von etwa 30×30 m entsprechen der Frontfassade des Konferenzgebäudes (dem Entwurf für den *Tempietto* liegt übrigens auch die Wiederholung gleicher Masse und Proportionen zugrunde). Die zweite Massnahme besteht in der vollständigen Ver-



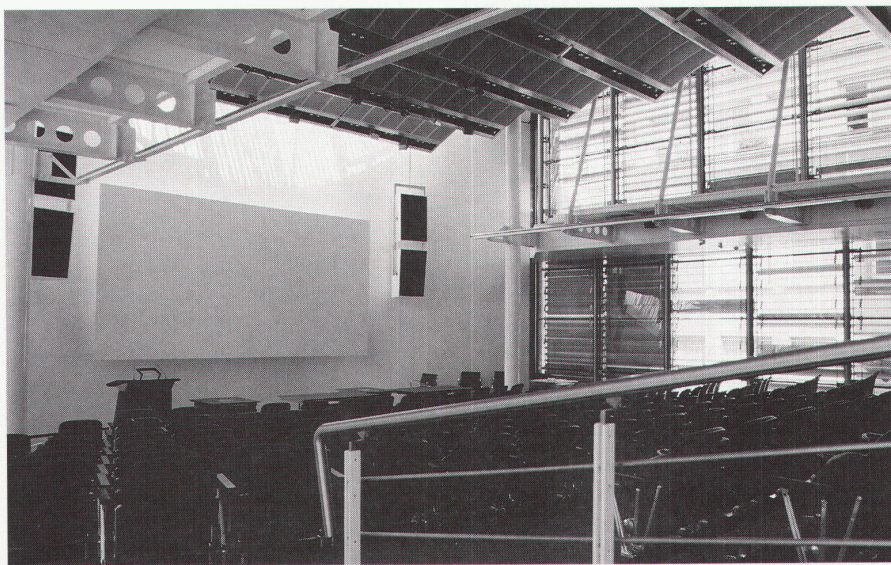
12



13



19



20

14 Treppe im Foyer / Escalier dans le foyer / Steps in the foyer

15 16 Fassadenkonstruktion im Foyerbereich, Horizontal- und Vertikalschnitt / Construction de la façade dans la zone du foyer, coupes horizontale et verticale / Façade construction in the foyer area, horizontal and vertical sections

17 18 Horizontalschnitt Fassadenpfeiler im Foyer und Glashalterung / Coupe horizontale sur un poteau de façade dans le foyer et fixation du vitrage / Horizontal section of façade pillars in the foyer and glass retainer

18 Foyerbereich mit seitlichem Korridor im Hochparterre / Zone du foyer avec couloir latéral au rez-de-chaussée surélevé / Foyer area with side corridor on the raised ground floor

20 Auditorium

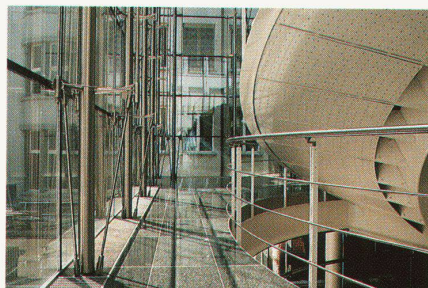


glasung der Front- und Seitenfassaden. Die *Entmaterialisierung* dieses Hofeinkaufs entsteht erst im Zusammenwirken von räumlicher Distanz und Transparenz.

Die Details unterstützen die entwerferischen Leitgedanken – widersprechen ihnen aber auch teilweise. So verstärkt der über alle Geschosse offene Foyerbereich die transparente Wirkung der Frontfassade und schafft zudem einen Zwischenraum zwischen dem Hof und dem Gebäudeinnern. Sekundäre Konstruktionsteile, die schwarzen Glasfugenprofile und die Fassadenstützen «durchkreuzen» hingegen die Durchlässigkeit der Glashülle. Gälte es, den entmaterialisierten Baukörper als architektonische Form und Hülle zu vervollkommen, so verschwände in ihm das «Konstruktive» – es bliebe lediglich der gläserne Vorhang. Bei diesem Gebäude durchkreuzen jedoch die schwarzen Profile (die die Glasfugen schliessen) und die Metallträger (die als Fensterhalterungen dienen) die homogene Hülle, die so an Leichtigkeit und Transparenz verliert.

Im Wintergarten des *Musée de la science* im Parc de la Villette von Paris erscheint die Glasfassade in der «Luft» zu stehen. Das englische Ingenieurbüro Arup hat spezielle – nur von nahem in Erscheinung tretende – Schmetterlingsknoten entwickelt, welche die Glasscheiben halten. Allerdings setzt diese Konstruktion Einfachverglasung voraus und nicht die bauphysikalischen Vorschriften, die in Zürich gelten. Für die Glasfassade des Konferenzgebäudes in Zürich schrieben die Behörden eine hochisolierte Ausführung vor, was Durchbohrungen der Gläser oder gestossene Silikonfugen verunmöglichte – also aufwendige Sekundärkonstruktionen bedingte. Ihre Reduktion – innerhalb der produktionstechnischen Spielräume – erforderte eine neue Erfindung der Vorhangfassade für die Schweiz der 90er Jahre. Für die Ausführung dieses Prototypes wurde eine spezielle, innenliegende Fassadenstütze entwickelt. E.H.

21



22

21 22

Foyer, Details der Fassadenpfeiler / Foyer, détail d'un poteau de façade / Foyer, details of the façade pillars

22

Rückwärtige Hoffassade / Façade sur cour vers l'arrière / Back of the courtyard façade

Fotos: Christa Zeller (ausser Abb. 17, 22)



Büro- und Industriebau, Wohlen, Projekt, 1990

Architekten: Marie-Claude Bétrix,
Eraldo Consolascio mit Eric Maier*

* Planung: 1989–1990, Ausführung ungewiss;
Bauherrschaft: Maag Pump Systems, Zürich;
Architektur: Guido Züger, Zürich;
Tragkonzept und Statik: WEWO AG, Zürich,
P. Lüchinger Moor + Hauser AG, Bern;
HLK: W. Waldhauser, Münchenstein;
Modelle: N. Sasaki, Zürich; Fotos: D. Consolascio, Zürich
Auf einem Grundstück in Wohlen AG von 25000 m²
ein Quader in fugenlosem Stahlbeton von 90 m Seiten-
länge, einer Höhe von 14,65 m, einer Geschossfläche
von 23000 m², einem Rauminhalt von 130000 m³ für
300 Arbeitsplätze, unterteilt in ein Untergeschoss für
Haustechnik und Parkplätze, ein Erdgeschoss mit vier
Produktionshallen bzw. Fertigungsinseln (kleine Gehäuse,
grosse Gehäuse, Lager und kleine Wellen, Montage)
und ein Bürogeschoss von etwa 8000 m² mit vier Gärten,
für die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von
Zahnpumpen.



1

Das Grundstück liegt in einem ehemaligen Sumpfgebiet am Rande einer kleinen Schweizer Stadt. Es hiess, ein Gebäude bestehend aus Büroräumen und Industriehallen für 300 Personen zu entwerfen. Es galt, das klassische Vorbild der Gründungsstadt mit den unsichtbaren Eigenschaften des ehemaligen Moors in Einklang zu bringen. Der statische Gewichtsausgleich, der nichtgradlinige Verlauf der Kräfte im instabilen Konglomerat des Grundes und der mit Wasser durchweichte Boden haben dem Entwurf Auftrieb gegeben: Sie sind erfahrbar in der letzten verbindlichen Auslegung des Projekts.

Den Abschluss des Körpers bildet die «schönere Landschaft» des künstlichen Erdgeschosses in 12 m Höhe. Übergrosse Scheiben umschliessen die kleine Stadt der Büroräume und drücken auf die vier Fassaden, die unvermittelt den Boden verdrängen.

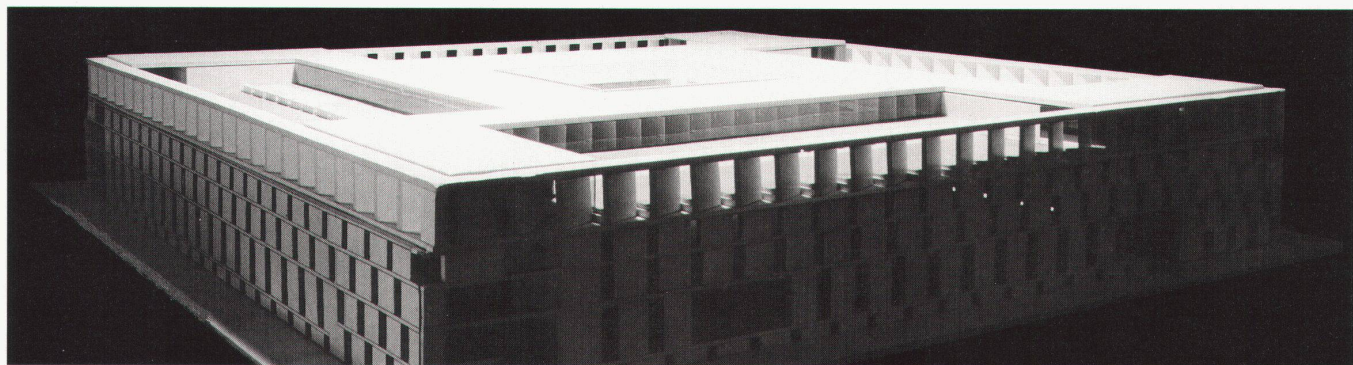
Die sichtbar aufgeschichtete Fassade gleicht einem gestreckten Gitter. Die auf der einen Seite durch übereinanderliegende Öffnungen zerlegte Mauer wird auf der anderen durch Verschiebung von Platten aufs neue zusammengesetzt. Die Wand ist eine Ganzheit, bestehend aus getrennten und dennoch unzertrennlichen Einheiten. Die vierseitig entspannten, durchsichtigen und undurchsichtigen Elemente sind gleichwertig. *Sie können sowohl Grund als auch Figur sein.*

Die schachbrettartige Anordnung und die verschiedenen Höhen der Öffnungen ermöglichen den heimlichen Übergang von der Mehrgeschossigkeit der Ecktürme zur Eingeschossigkeit der Produktionshallen. Die vollen Elemente sind mit schmalen, dunklen Fliesen verkleidet; aufeinander getürmt und mit gläsernen Leibungen versehen, sind sie durch Knoten mit der inneren tragenden Wand biegefest verbunden. *Die Tragfunktion ist somit von innen und von aussen sichtbar.*

Die innere Bestimmung erfolgt durch eine Form in der Form. Die «Windmühle» innerhalb des Quaders ordnet den Grundriss auf sämtlichen Geschossen.

Die Ecktürme greifen in mehreren auskragenden Absätzen zur «Bodenplatte» der Gärten. Die darin enthaltenen Räume sind durch Dehnung der Grundfläche und Verflechtung im Schnitt stets verschieden. Die langgezogenen vorgespannten Unterzüge sind von den darunterliegenden Tragscheiben abgelöst. Sie kommen dem Grundsatz der Zerlegung in Teile nach, der das ganze Projekt bestimmt. Ausserdem versinnbildlichen sie jene Welt der Kräne, die sämtliche Schwerindustriehallen kennzeichnet.

Die Form in der Form wird im Bürogeschoss am deutlichsten. Mit industrieller Präzision wird in die durch die umfassenden Scheiben erzeugte Leere die raumhaltige Figur der Büroräume eingelassen. Im Augenblick der Zusammenfügung – wenn



2

auch die Fuge sichtbar bleibt – bilden sie eine Einheit. Darin sind die Eigenschaften der einzelnen Formen nicht mehr gleich zuweisbar: *Die Leere ist auch voller Raum und umgekehrt.* Die Ausdehnung der ineinandergereihten Räume ist mit schlichten, polychromen Scheiben hervorgehoben. Der Übergang zwischen Innen und Aussen erfolgt durch die filigrane Konstruktion in Stahl und Glas.

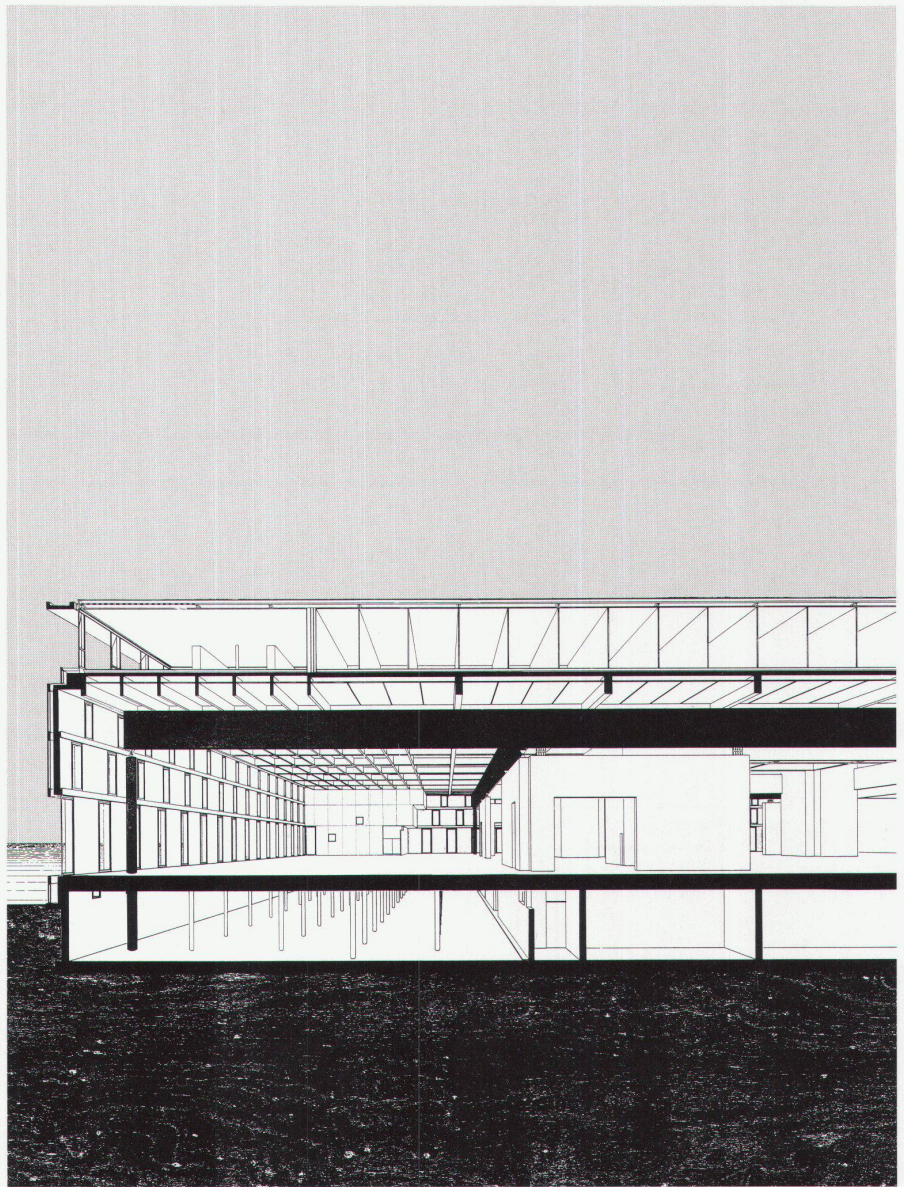
Die Stellung des Quaders am Boden ist durch die Verschränkung der vierarmigen Figur mit dem hängenden Garten gefestigt.

Die Raumvorstellung, die den Entwurf stützt, ist keine beherrschende und lenkende, sondern eine wandelbare, ohne Rangordnung, in der Unten und Oben, Innen und Aussen, Leere und voller Raum sich gegenseitig bedingen oder gar austauschbar sind.

M.-C.B., E.C., E.M.

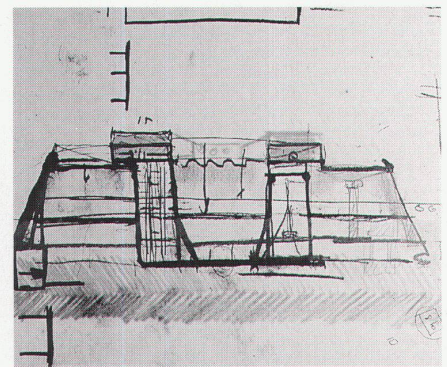
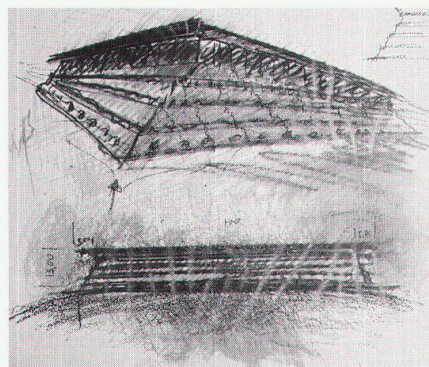
1 Situation / Site

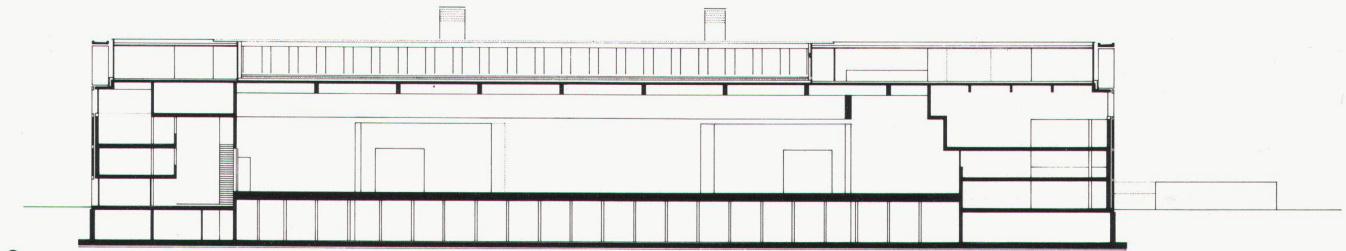
2 Die «schönere Landschaft» des künstlichen Erdgeschosses. Die vier Gärten sind jeweils mit Wasser, Kies, Sand und Rasen belegt / Le «beau paysage» du rez-de-chaussée artificiel. Chacun des quatre jardins est occupé par de l'eau, du gravier, du sable et du gazon / The "lovelier landscape" of the artificial ground floor. The four gardens each comprise water, gravel, sand and a lawn



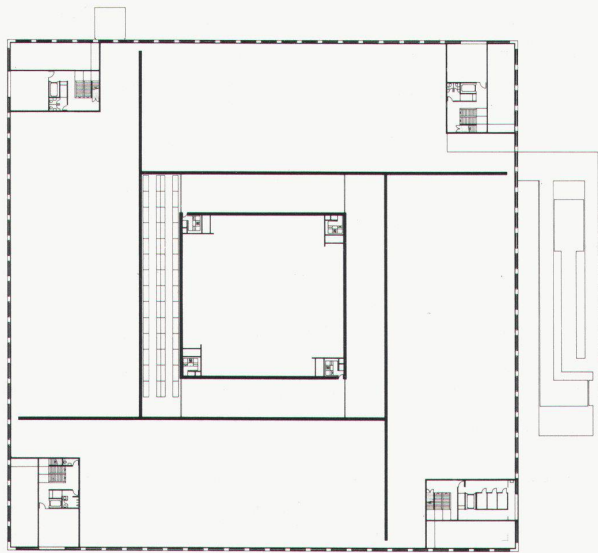
3 Blick in eine Produktionshalle. Die Belegschaft trifft sich in den sozialen Räumen auf dem Gartenniveau / Vue dans une salle de production. Le personnel se rencontre dans les locaux sociaux au niveau jardin / View of the production hall. The entire staff meets in the social rooms on garden level

4 5 Erste Skizzen. Gewichtsausgleich und Aufsichtung / Premières esquisses. Equilibrage des masses et disposition en couches / First sketches, counter-balance of weight and piling up

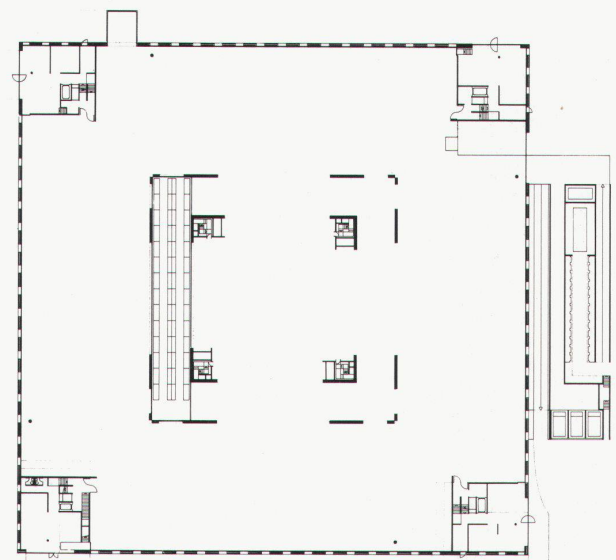




6



8



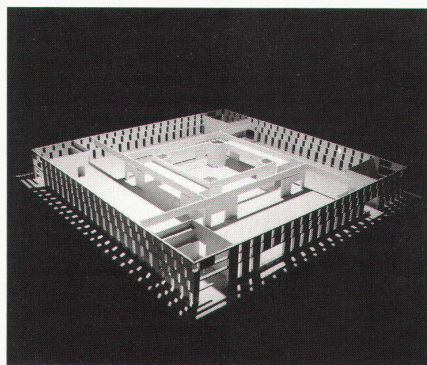
9

6-7

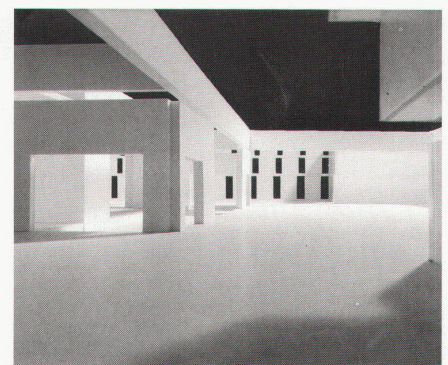
Schnitte 1:600. Die verschiedenartigen Räume der Ecktürme entstehen durch die auskragenden Absätze und die Verflechtung im Schnitt. Die inneren Kerne versteifen den Bürokranz / Coupes 1:600. La variété des volumes des tours d'angle résulte des porte-à-faux et des entrelacs en coupe / Sections 1:600. The different characters of the rooms of the corner towers result from the projecting landings and the interweaving in section

8-11

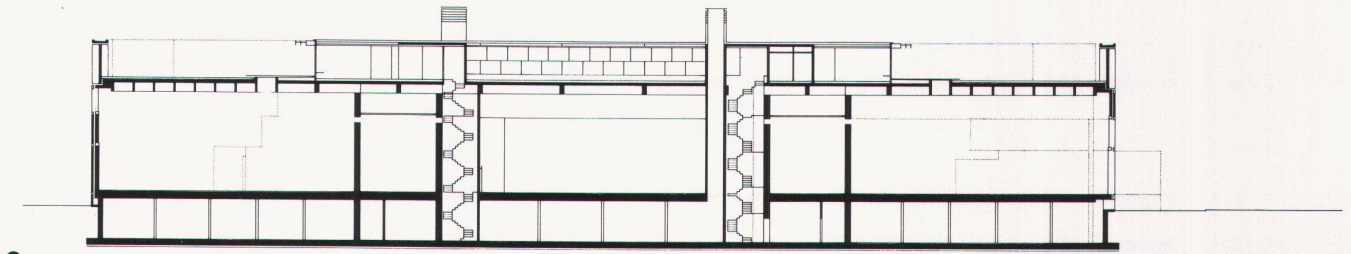
Grundrisse 1:1200. Die Form in der Form wird nach oben zunehmend sichtbar. Abb. 10: Die «Bodenplatte» des «künstlichen» Erdgeschosses von unten / Plans 1:1200. La forme dans la forme est de plus en plus visible lorsque l'on monte. Ill. 10: Le «plateau de sol» du rez-de-chaussée «artificiel» vu de dessous / Ground plans 1:1200. The form within the form becomes increasingly evident as it ascends. Fig. 10: The "floor panel" of the "artificial" ground floor



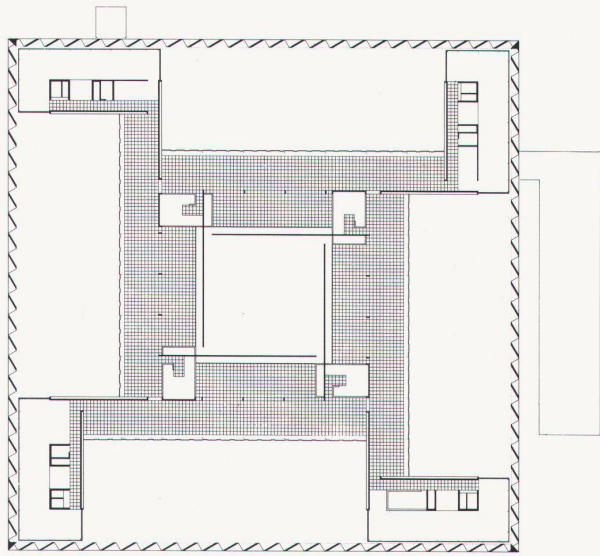
12



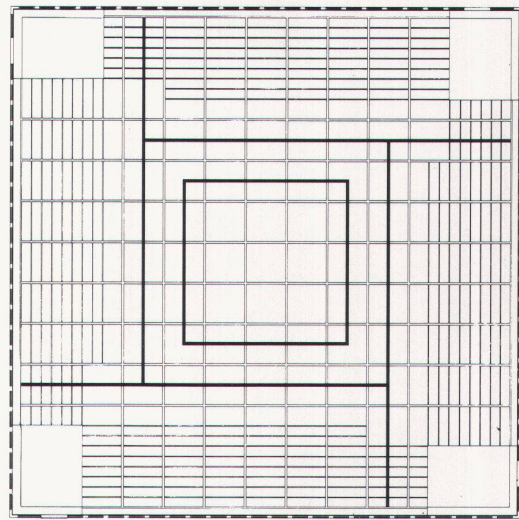
13



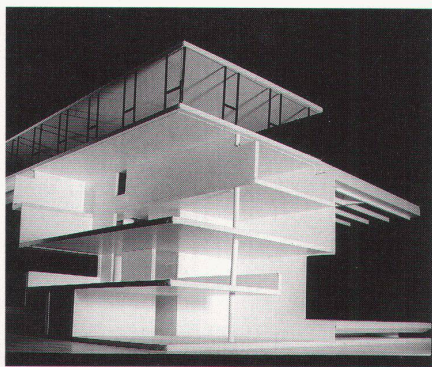
7



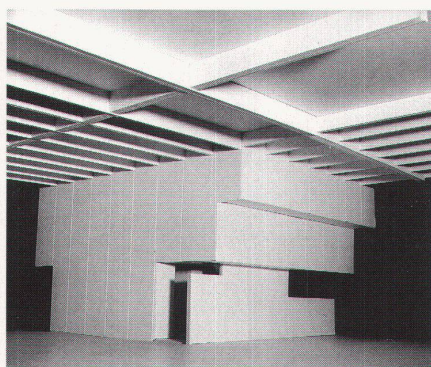
10



11



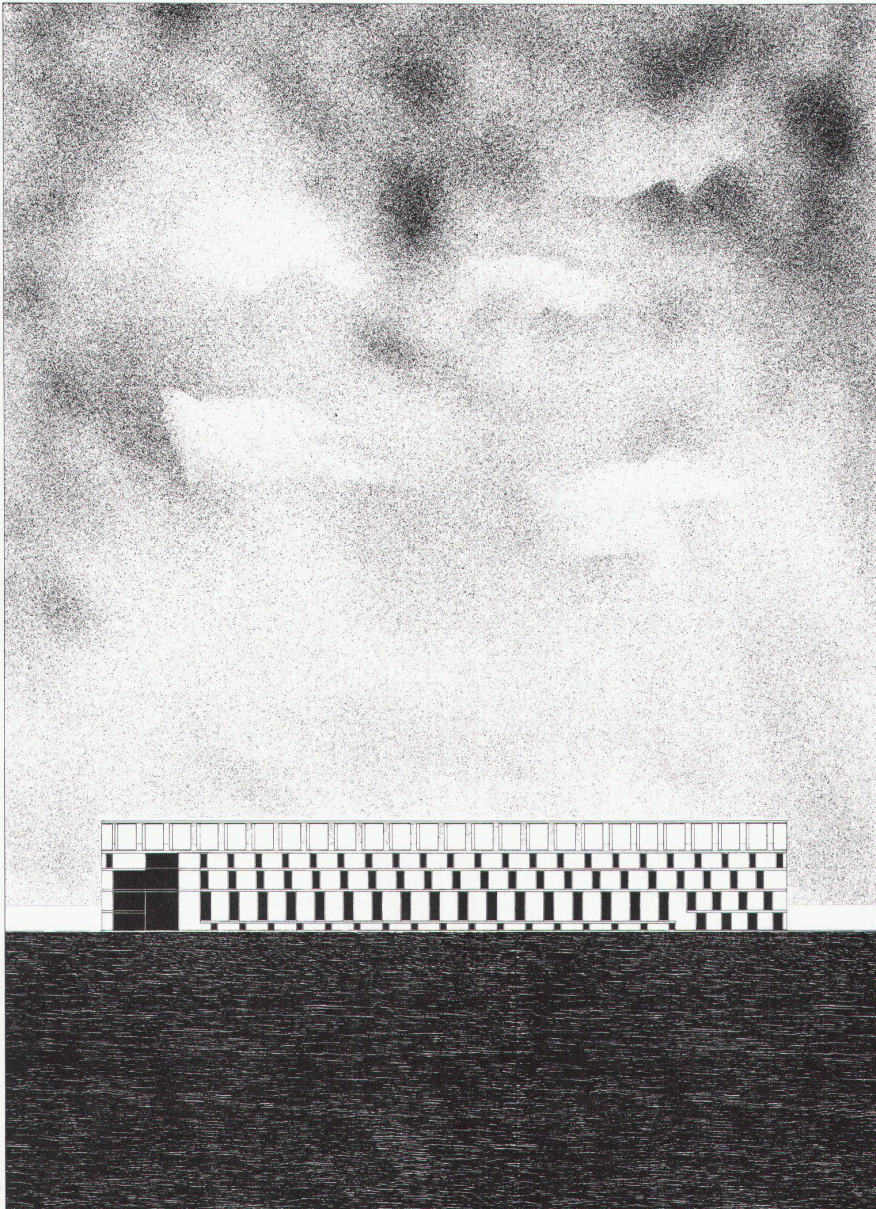
12



13

12 13
Die vier Produktionshallen – die Welt der Kranbahnen /
Les quatre halles de production, univers des ponts rou-
lants / The four production halls – the world of craneways

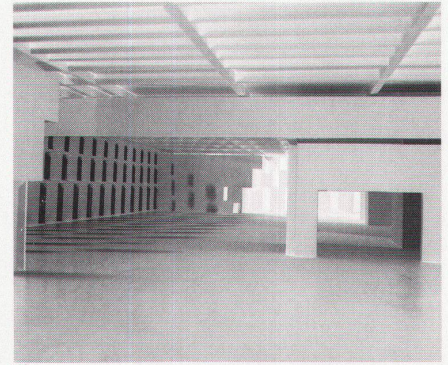
14 15
Die Ecktürme: Geschlossenheit und Verknüpfung / Les
tours d'angle: unité et enchaînement / The corner towers:
unity and connection



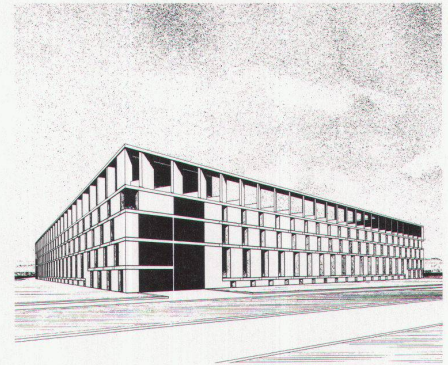
17

16 Fassadenaufbau. Die biegefesten Knoten vermitteln zwischen innen und aussen und sichern zugleich die aufeinandergetürmten Platten vor dem Kippen. Der Kräfteverlauf in der Fassade bewegt sich ähnlich wie im labilen und mit Hohlräumen durchsetzten Konglomerat des Bodens / Construction de façade: Les nœuds résistants à la flexion relient l'intérieur à l'extérieur et empêchent en même temps le renversement des plaques superposées. Dans la façade, les forces se comportent comme dans le conglomérat du sol instable et parsemé de parties vides / Façade superstructure. The rigid joints mediate between inside and outside and at the same time prevent the piled up panels from toppling over. The energy course of the façade is similar to that of the conglomeration of the floor which is interspersed by hollow spaces

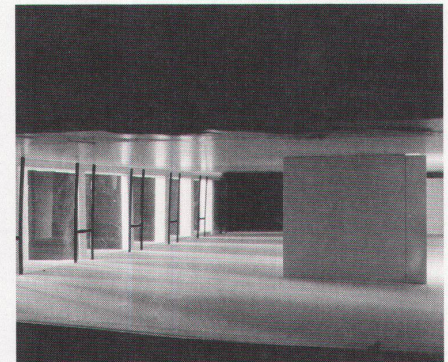
17 Aussenansicht. Die schachbrettartige Anordnung und die verschiedenen Höhen der Fassadenelemente ermöglichen den heimlichen Übergang von der Mehrgeschossigkeit der Ecktürme zur Eingeschossigkeit der Produktionshallen. Jede Fassade bildet somit ein in sich abgeschlossenes «Stück», durch die Verzerrung wird allerdings stets auf die nächste verwiesen / Vue extérieure: La disposition en damier et les diverses hauteurs des éléments de façade permettent de passer discrètement des tours à plusieurs étages aux halles de production à niveau unique. Ainsi, chaque façade forme une «partie» en elle-même, tandis que la distorsion renvoie toujours à la suivante / View of the outside. The chessboard-like arrangement and the various heights of the façade elements facilitate the unobtrusive transition from the multi-storey character of the corner towers to the single-storey production halls. Thus each façade forms a "piece" complete in itself, although the distortion refers constantly to the next one along the line



18



19



20

18 19 Das Fassadengitter von innen und von aussen / La grille de façade vue de l'intérieur et de l'extérieur / The façade from inside and outside

20 Blick aus den Türmen im Gartengeschoss. Das einfallende Licht wird durch die Scheiben moduliert / L'étage-jardin vu depuis les tours. La lumière incidente est modulée par les vitres / View from the towers on the garden floor. The entering light is modulated by the panes